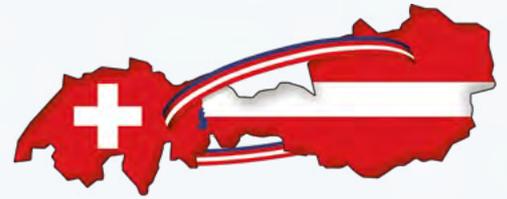


hub



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

DAS MAGAZIN DER HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Ausgabe 02/22 | Juni 2022

ETH ZÜRICH

Schmelztiegel für
Know-how S. 12

NACHHALTIG INVESTIEREN

Mit gutem Gewissen gewinn-
bringend investieren. S. 18

FRIENDS 4 FRIENDS

Netzwerken auf höchstem
Niveau in Wien und Zürich S. 24

F&E
**EXZELLENT,
UNABHÄNGIG**
S. 8



SwissLife
Select

Immobilien
Verkauf &
Kauf

NEU

Investment

Immobilien-
finanzierung

Einkommens-
sicherung

Alters-
vorsorge

Versicherungs-
check

Swiss Life Select –
Ihr Partner in allen Finanzfragen!

und vieles
mehr ...

Für ein selbstbestimmtes Leben unserer Kunden:innen

www.swisslife-select.at

INHALT

EDITORIAL

4 Alexander Riklin, Präsident der HKSÖL, und Urs Weber, Generalsekretär der HKSÖL

TOURISMUS

5 Tourismus in Kürze

AKTUELL

6 News in Kürze

COVER

8 Im Gespräch – Oliver Lehmann, Leiter Stakeholder Relations, ISTA

THEMA: AUSBILDUNG & INNOVATION

12 Schmelztiegel für Know-how

14 Innovation für die Zukunft

FINANZEN

16 Finanzen in Kürze

18 Nachhaltig und erfolgreich investieren

SOZIAL

19 Die Sozialfirma: ein Missing Link

BUSINESS

20 Business in Kürze

EVENTS

24 Friends 4 Friends Wien

26 Friends 4 Friends Zürich

28 Top Talk: Cyber Security – neue Spielregeln

STANDARDS

17 Personalia

20 Neue Mitglieder

30 Präsidium und Direktionsrat der HKSÖL

31 HKSÖL inside/ Impressum



14

ESG



08



18



UNSER COVER

Oliver Lehmann,
Institute of Science and Technology Austria, über Internationalität und Wirtschaftsnähe in der Hochschulbildung



24

GUT FÜR SIE. GUT FÜR IHR GESCHÄFT.

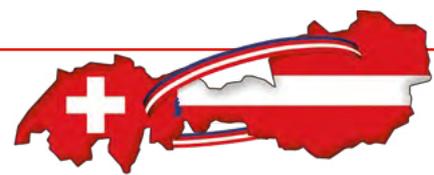
Unser Ziel ist messbare Wertschöpfung für unsere Mitglieder!

Wir helfen Unternehmen aus der Schweiz und Liechtenstein, erfolgreich in den österreichischen Markt einzutreten. Umgekehrt unterstützen wir österreichische Unternehmen auf ihrem Weg in den Schweizer Wirtschaftsraum. Vor allem haben wir unser Netzwerk: Mit Persönlichkeiten und Unternehmen, die für den Erfolg unserer Mitglieder wichtig sind, stehen wir in direkter Verbindung.

Zu unseren Leistungen zählen darüber hinaus Marktanalysen, Datensammlungen, Veranstaltungsorganisationen und vieles mehr – nähere Informationen finden Sie auf unserer Website www.hk-schweiz.at.

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein:
Ihr Netzwerk seit 1921

Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein | A-1040 Wien, Schwindgasse 20
| +43(0)1 512 59 59-0 | info@hk-schweiz.at



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

**DIE HKSÖL
UNTERSTÜTZT
SIE BEI DER
MEHRWERTSTEUER-
RÜCKFORDERUNG!**

Finden Sie nähere Informationen online auf www.hk-schweiz.at oder per E-Mail: wallner@hk-schweiz.at

DAS UNTRENNBARE DREIGESTIRN



F&E, Innovation und Bildung sind Begriffe, die man nicht isoliert voneinander betrachten kann. Ein hoher Bildungsstandard ist die Voraussetzung für Erfolge in der F&E, die wiederum zu erfolgreichen Innovationen in Wirtschaft und Gesellschaft führen können. Damit sind alle drei Bereiche die wesentlichen Grundpfeiler für Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit in unserem Wirtschaftsraum Schweiz, Österreich und Liechtenstein. Denn unsere von hohem Lohn- und generell hohem Kostenniveau geprägte Region kann im weltweiten Wettbewerb am besten durch hochwertige, innovative Produkte und Dienstleistungen punkten.

Alexander Riklin,
Präsident HKSÖL

Unsere Voraussetzungen sind gut: Laut „Global Innovation Index“, der immerhin 132 Ökonomien anhand von 80 Kriterien untersucht, ist die Schweiz weltweiter Spitzenreiter im Bereich F&E und Innovationskraft. Österreich gibt jährlich ca. 3,2% des BIP für F&E aus. Laut Eurostat liegt das Land damit noch vor DE unter den Top-3-Ländern in Europa.

Mit ca. 1.000 Patentanmeldungen pro Million Einwohner liegt die CH hier mit Abstand an erster Stelle in Europa. Auch Österreich ist mit einem Wert von 250 im vorderen Spitzenfeld angesiedelt.

Unser sozialer Wohlstand ist langfristig mit diesen Themen verbunden und auch davon abhängig. Denn um unsere Positionen im Spitzenfeld auch in Zukunft behaupten zu können, ist eine kreativ- und leistungsorientierte Bildungspolitik sowohl im Kindheitsalter als auch auf universitärer Ebene eine wesentliche Voraussetzung.

Nur so werden wir Zukunftsthemen – wie umweltfreundliche Energie, klimaneutrale Mobilität oder Kommunikation und Digitalisierung sowie wettbewerbsfähige Produktion und Dienstleistung – gerecht werden können. Zur erfolgreichen Bewältigung der damit verbundenen Herausforderungen benötigen wir weitere Schritte in Wissenschaft und Technik, verbunden mit innovativen Veränderungen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre sowie einen schönen und erholsamen Sommer!



Alexander Riklin

Urs Weber,
Generalsekretär HKSÖL

FORSCHUNG MUSS ERMÖGLICHT WERDEN



Es ist keine neue Erkenntnis, dass Forschung & Entwicklung die Basis für nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung ist. Was das in der Praxis bedeutet, sehen wir gerade in den letzten Jahren deutlich: Wenn F&E Vorrang erhält und Gelder dafür frei gemacht werden, ist sogar die rasche und effiziente Entwicklung eines RNA-Wirkstoffes, der uns hilft, die Coronapandemie in den Griff zu kriegen, möglich.

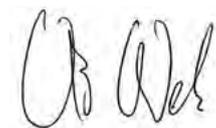
Auch bei den Entwicklungen zur Milderung des Klimawandels ist gerade der symbolische „Turbo“ angeworfen. Beheizt durch den gesellschaftlichen Druck, die Knappheit bei Rohstoffen und die aktuelle politische Lage geht hier die Forschung so schnell voran, wie es noch vor wenigen Jahren nicht vorstellbar war. Das Bewusstsein, dass wir keine Zeit mehr haben, bringt der Forschung im Greentech- und Umweltbereich neue Aufmerksamkeit – und wird hoffentlich auch die Finanzhähne noch weiter aufdrehen.

Gefragt sind dabei echte Lösungen, die auch der kritischen Prüfung standhalten. Es gibt derzeit eine Tendenz, Nachhaltigkeit an Zertifizierungen zu messen. Das wird auf die Dauer aber nicht ausreichen. Zu viel „Greenwashing“ macht hier die Einschätzbarkeit wieder schwierig.

Ausgaben für Forschung werden oft eher negativ nur als „Kosten“ bezeichnet. Auf den ersten Blick hat diese Sichtweise natürlich ihre Berechtigung. Sieht man aber genauer hin, erkennt man die enormen Chancen, die gerade der Wissensvorsprung einer gut mit Mitteln ausgestatteten Scientific Community bringen kann.

An erster Stelle bei den Prioritäten steht der Zugang zu Kapital. Besonders die Grundlagenforschung, die es natürlich aufgrund der langfristigen Vorlaufzeiten bis zu rentablen Geschäftsmodellen im privaten Sektor nicht leicht hat, muss die Möglichkeit erhalten, auf hohem Niveau zu arbeiten. Wer hier zu eng denkt, riskiert den Erfolg der Zukunft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute für den kommenden Sommer!



Urs Weber



Die Kampagne soll Touristen wieder mehr in Städte locken.

ALLIANZ FÜR DEN STÄDTETOURISMUS

Neue Kampagne von Wien Tourismus, ÖBB und Austrian Airlines.

Um den Städtetourismus in Europa, der besonders unter der Pandemie gelitten hat, wieder in Schwung zu bringen, setzt Wien bei seiner neuesten Kampagne „United Cities of Tourism“ auf länderübergreifende Kooperation und die starken Mobilitätspartner ÖBB und Austrian Airlines. Die Botschaft an Urlauber in den sechs Nahmärkten Schweiz, Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Spanien und Italien lautet: Reise nach Wien – und hilf damit auch deiner Stadt! Denn für jeden 100. Gast aus den Partnerländern wird im Rahmen eines Gewinnspiels ein Wiener in eine ausgewählte Stadt auf Urlaub geschickt, um auch deren Tourismus zu stärken. Die Tourist Boards von London, Paris, Berlin, Mailand und Barcelona schlossen sich zudem Mitte Mai im Rahmen eines „Social Media Swap“ der gemeinsamen Botschaft an, indem sie Bilder der anderen Städte auf deren Instagramkanälen teilten. ●

www.wien.info

TOURISMUS IN KÜRZE

- **GRÜN.** Im Rahmen der Verleihung der „GIST Green Travel Awards“ für herausragende Leistungen im nachhaltigen Tourismus wurde Österreich als „Best Green Destination International“ ausgezeichnet.
- **RADFEST.** Das Radrennen „Tour de Suisse“ macht Mitte Juni Station in Liechtenstein und wird dort mit einem grossen Volksfest gefeiert werden.
- **STARAUFGEBOT.** Roger Federer, der Markenbotschafter von Schweiz Tourismus, und Oscar-Gewinnerin Anne Hathaway sind gemeinsam im aktuellen Werbefilm für die „Grand Tour of Switzerland“ zu sehen.
- **WERBETROMMEL.** Das Werbebudget der Österreich Werbung wurde erstmals seit 20 Jahren erhöht. Zusätzlich stellte das Tourismusministerium weitere 15 Mio. Euro in Aussicht.

WENIGER LEBENSMITTEL-ABFÄLLE AN BORD

SWISS setzt Massnahmen gegen Lebensmittelverschwendung.

Mit zwei Initiativen will Swiss International Air Lines (SWISS) die Lebensmittelverschwendung an Bord reduzieren. Über „SWISS Saveurs Pre-Order“ haben Fluggäste die Möglichkeit, ihr Wunschprodukt individuell aus der jeweils aktuellen Menükarte online vorzubestellen. Die Bezahlung erfolgt erst an Bord und zu einem reduzierten Preis. Darüber hinaus werden den Gästen auf dem letzten Abendflug eines Flugzeugs nach Zürich oder Genf im Rahmen von „SWISS Saveurs To Go“ nach dem regulären Service die nicht verkauften frischen Produkte zu einem deutlich reduzierten Preis angeboten. Die Reduzierung von (Lebensmittel-)Abfällen ist ein wichtiger Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie der Airline. ●

www.swiss.com



SWISS leistet ihren Beitrag gegen Lebensmittelverschwendung.

STEIL BERGAUF

Pilatus-Bahnen AG investiert in neue Triebwagen.

Ab Sommer 2021 werden acht neue Triebwagen auf den Gleisen der steilsten Zahnradbahn der Welt verkehren. Die Wagen werden von Schweizer Firmen angefertigt. Das zeitlose Design der Züge mit 360-Grad-Panoramafenstern steigert den Fahrernuss und sorgt für noch mehr Herzklopfen am Luzerner Hausberg. Ein innovatives Leitsystem und weitere technologische Neuerungen bringen mehr Komfort sowie einen nachhaltigeren Betrieb – künftig sogar im Halbstundentakt. Die Glasfronten gewährleisten ein noch spektakuläreres Fahrerlebnis. ●

www.pilatus.ch/zahnradbahn



Work-Life-Balance steht bei den Ansprüchen der Millennials an oberster Stelle.

SCHÖNE NEUE ARBEITSWELT

Schweizer Millennials wollen gutes Arbeitsklima.

Die Ansprüche von Arbeitnehmern verändern sich, wie die Studie „Karrierewege Millennials 2022“ des Beratungsunternehmens EY und „the female factor“, einer Karriereplattform für Frauen, zeigt. Für Millennials ist der wichtigste Faktor bei der Arbeitssuche ein positives Arbeitsklima – in der Schweiz geben das 78 % der Frauen und 62 % der Männer an. Für 63 % der weiblichen Schweizer Millennials rangiert die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben auf dem 2. Platz, gefolgt vom Anspruch, interessante Aufgaben erledigen zu können (58 %), und dem Angebot flexibler Arbeitsmodelle wie Homeoffice (46 %). Nur für 45 % hat das Gehalt eine hohe Priorität. Bei den männlichen Millennials erwarten 56 %, dass sie interessante Aufgaben ausführen, für 53 % ist das Gehalt ausschlaggebend bei der Wahl des Arbeitgebers. ●

www.ey.com

GRÜNE ENERGIE GEFRAGT

Die Österreicher schätzen erneuerbare Energien.

Nach einem Rückgang im ersten Pandemiejahr hat sich die Akzeptanz von erneuerbaren Energieprojekten in Österreich deutlich verbessert. Das zeigt die Umfrage des jährlichen Stimmungsbarometers der Universität Klagenfurt, WU Wien, Deloitte Österreich und Wien Energie unter mehr als 1.000 Personen. Die Zustimmung für erneuerbare Energieprojekte steigt. Nahezu 60 % der Befragten stimmen für den Ausbau von Kleinwasserkraftwerken. Rund die Hälfte der Studienteilnehmer befürwortet den Ausbau von Windkraft und Freiflächenphotovoltaik. Die höchste Zustimmung (74 %) findet der weitere Ausbau von dach- oder fassadenintegrierten Photovoltaikanlagen. Finanzielle Bürgerbeteiligungen an erneuerbaren Energien sind eines der zentralen Themen – das Interesse daran wächst stetig. ●

www2.deloitte.com

KUNSTGENUSS IN VENEDIG

Liechtenstein ist bei der Biennale in Venedig vertreten.

Liechtenstein ist auch dieses Jahr bei der Kunstbiennale in Venedig dabei. Bei der Eröffnung präsentierte das Land mit einem „Liechtenstein Breakfast“ seine Beiträge zur Ausstellung. Ab dem 30. September 2022 zeigt das Kunstmuseum Liechtenstein – erstmals in Zusammenarbeit mit der Hilti Art Foundation – eine Ausstellung der deutschen Künstlerin Candida Höfer, die ihren fotografischen Blick auf Liechtenstein gerichtet und eine neue Werkserie geschaffen hat, die mit Arbeiten aus den Sammlungen beider Institutionen in einen intensiven Dialog treten wird. Darüber hinaus wird ein „Liechtenstein-Pavillon“ durch die Strassen von Venedig wandern. Er lässt sich wie eine Schatzkiste öffnen und in ein abstraktes Ausstellungs-panorama verwandeln, das einen Einblick in die vielfältigen künstlerischen Aktivitäten Liechtensteins gibt. ●

www.liechtenstein.li

AKTUELL IN KÜRZE

- **GEMEINSAM ARBEITEN.** Coworking-Spaces vermindern Pendelzeiten und Pkw-Nutzung. Das Forcieren eines flächendeckenden Coworkings im ländlichen Raum in Österreich würde mindestens 600.000 Tonnen CO₂ pro Jahr sparen. Zu diesem Ergebnis kommt die EY-Studie „Future Workplace“.
- **WOHLTÄTIGKEIT.** Laut dem Global Philanthropy Environment Index 2022 der Universität von Indiana bietet Liechtenstein die weltweit besten Bedingungen für gemeinnützige Stiftungen und philanthropisches Engagement.
- **WETTBEWERB.** Kleine und mittlere Unternehmen aus Liechtenstein können sich ab sofort für den LLB KMU Award 2022 bewerben.
- **ZUKUNFTSORIENTIERT.** Luzern hat ein neues Zentrum für künstliche Intelligenz. Der gemeinnützige Verein LAC² hat sich die Förderung künstlicher Intelligenz zum Ziel gesetzt.
- **GLÜCKLICH.** Die Schweiz belegt im neuen Weltglücksbericht den 4. Platz. Nummer eins ist Finnland, Österreich liegt an 11. Stelle.

LAND DER START-UPS

Die Finanzierung von Start-ups in Europa erreicht Rekordwerte und die Schweiz rangiert auf den vorderen Plätzen.

Das neueste Start-up-Barometer der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft EY in der Schweiz zeigt, dass 2021 Risikokapitalinvestitionen im Wert von 88,1 Mrd. Euro in Jungunternehmen, die nicht älter als zehn Jahre sind, geflossen sind. Das ist ein Plus von 141 % im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Zahl der Finanzierungsrunden erhöhte sich und stieg um 25 % auf 8.397. Hier liegt die Schweiz mit 623 Deals (2020: 540) auf Platz 4 in Europa – hinter Grossbritannien, Deutschland und Frankreich. Insgesamt wurden in der Schweiz 2.734 Mio. Euro an Risikokapital in Start-ups investiert, im Jahr davor waren es 1.816 Mio. Euro. Damit liegt die Schweiz auf Platz 7 in Europa. Im europäischen Städteranking erreicht Zürich mit 197 Finanzierungsrunden den fünften Platz. London liegt mit 1.557 Finanzierungsrunden auf Platz 1, dahinter folgen Berlin, Paris und Barcelona. ●

www.ey.com



Schweizer Anleger investieren viel Risikokapital in Start-ups.

BAUBOOM

Der „Erste österreichische Neubaubericht“ präsentiert österreichweite Kennzahlen zu bundesweiten Neubauprojekten.

Der Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder in der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) und Exploreal legten den „Ersten Österreichischen Neubaubericht“ vor. Demnach wurden und werden von 2020 bis 2022 insgesamt 138.600 Wohneinheiten errichtet, 41 % davon in Wien. Bezogen auf die Bevölkerung wird in Eisenstadt und Graz am meisten gebaut, Wien liegt an 3. Stelle. Österreichweit werden 61 % der Wohneinheiten von gewerblichen und 39 % von gemeinnützigen Bauträgern errichtet, wobei es bundesländerweise Unterschiede gibt. So werden im Burgenland 84 % der Wohnungen von gemeinnützigen Bauträgern gebaut, in Vorarlberg 78 % von gewerblichen. Aus den Daten der einzelnen Bundesländerstudien der vergangenen Jahre lassen sich bereits deutliche Trends ablesen – zu kleineren Wohneinheiten, zu Neubauten mit Freiflächen und zur Finanzierung über Investoren. ●

www.wko.at

GUTER BODEN FÜR BIOTECHNOLOGIE

Das Schweizer Biotech-Ökosystem ist gut aufgestellt und noch vielfältiger geworden.

Zu diesem Ergebnis kommt der Swiss Biotech Report 2020. 2019 wurden insgesamt 1,2 Mrd. CHF in private und öffentliche Biotech-Unternehmen investiert. Die Schweizer Biotech-Industrie erwirtschaftete einen Gesamtumsatz von 4,8 Mrd. CHF – 800 Mio. mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig wuchs auch die Zahl ausländischer Fonds. Insgesamt bewertet der Bericht die Voraussetzungen der Branche als hervorragend: Die Forschung war innovativ, es wurden über 40 Start-ups gegründet, die Finanzierungsrunden waren erfolgreich, die Pharmaindustrie investierte stark in Produktionskapazitäten für Zelltherapien und Biologika, und die Schweiz ist weiterhin für junge Talente attraktiv. ●

www.ey.com



EXZELLENZ. Und Unabhängigkeit

Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) in Klosterneuburg hat sich innerhalb eines Jahrzehnts in der Weltspitze der Grundlagenforschung etabliert. Bei der Verwertung von Forschungsergebnissen orientiert sich das ISTA an Vorbildern wie der ETH und dem Weizmann-Institut. Oliver Lehmann, Head of Stakeholder Relations, erklärt das Erfolgsmodell.



ISTA

Das Institute of Science and Technology Austria (ISTA) ist ein multidisziplinäres Forschungsinstitut mit Promotionsrecht, das sich der Spitzenforschung in den Bereichen Physik, Mathematik, Informatik und Life-Sciences widmet. Seit der Eröffnung des Campus in Klosterneuburg bei Wien 2009 hat sich das ISTA in der Weltspitze etabliert: Im weltweiten Nature-Ranking 2019 (normiert nach Grösse) belegt das ISTA Platz 3.

www.ist.ac.at

hub: Welche Rolle spielt Bildung in Zeiten, in denen sich Berufsbilder rasant schnell ändern?

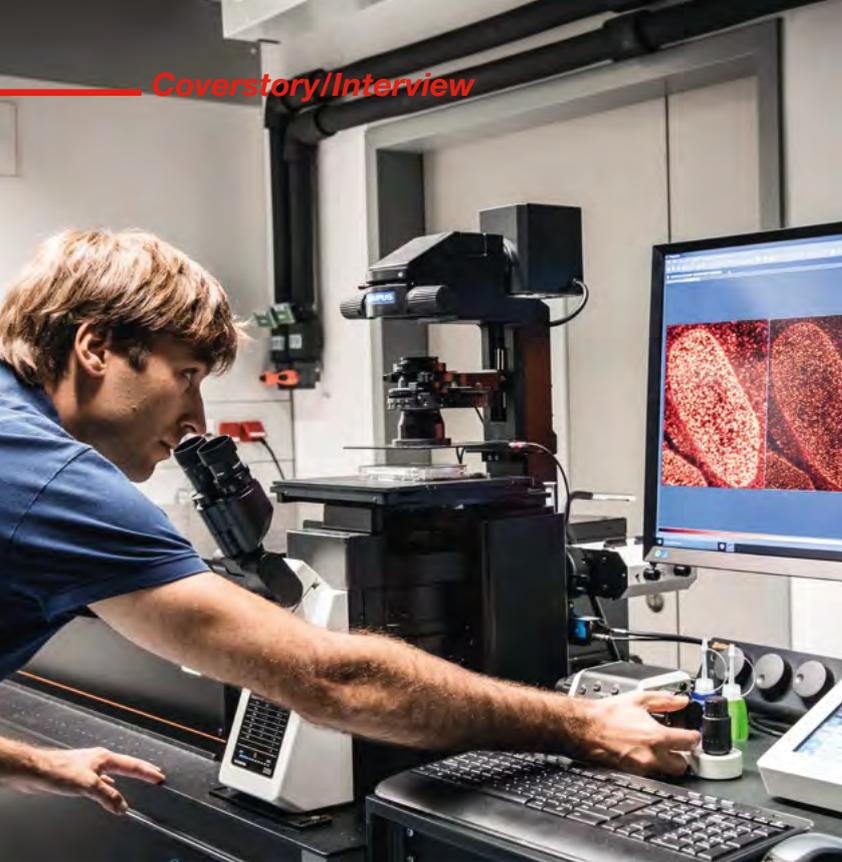
Oliver Lehmann: Bildung ist die Energiequelle jeder zukunftstauglichen Gesellschafts- und Wirtschaftsentwicklung – und zwar unabhängig von materiellen Ressourcen. Die Korrelation zwischen klugen Bildungsausgaben und der Fähigkeit zur Bewältigung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen ist verblüffend. Gerade die HKSÖL-Region praktiziert mit dem dualen Ausbildungssystem ein weltweit erfolgreiches Beispiel der Berufsausbildung.

hub: Was muss eine Universität oder eine Forschungseinrichtung heute bieten, damit sich Innovationskraft und Engagement bündeln?

Lehmann: Bedingungslose Orientierung an den Massstäben der Exzellenz in Lehre, Forschung und Administration. Regionen wie Silicon Valley, Cambridge, Tel Aviv und nicht zuletzt Zürich beweisen, dass es exzellente Forschungsuniversitäten sind, die die Zentren der technologischen Kraftfelder bilden, in denen sich Hightech-Firmen bevorzugt ansiedeln. Der heutige Erfolg von Apple, Google, Hewlett Packard und Co. ba-

siert auf den Aktivitäten der Universität Stanford im heutigen Silicon Valley vor 50 Jahren. Von dort kamen und kommen nicht nur die Ideen, sondern vor allem auch das hervorragend ausgebildete Personal, um diese Ideen umzusetzen. Das Wechselspiel zwischen *academia* und Industrie ist für beide Teile extrem anregend und profitabel.

Ein weiterer, in Kontinentaleuropa oft noch unterschätzter Aspekt ist die Rolle der Philanthropie. Spenden sind nicht bloss eine Art der materiellen Unterstützung, sondern sind in mindestens ebenso grossem Ausmass Ausdruck der



Universitäten bergen ein enormes Potenzial für ökonomische Anwendungen.

„SEIT EINEM JAHRZEHNT LEISTET ISTA PIONIERARBEIT BEI DER REALISIERUNG VON SPITZENFORSCHUNG IN ÖSTERREICH. AB SOFORT AUCH BEI DER FINANZIERUNG.“

Oliver Lehmann

CAPITAL CAMPAIGN

5 Jahre, 100 Millionen, 1 Endowment: Mit diesem hochgesteckten Ziel seiner eben lancierten Capital Campaign legt sich das ISTA die Latte besonders hoch. Wie in der Forschungsorganisation geht das ISTA auch bei der Forschungsfinanzierung neue Wege und orientiert sich dabei an Vorbildern wie Stanford, Harvard oder der ETH. Der Bund belohnt das Engagement der Donator:innen: Jede Spende wird aus dem Bundesbudget verdoppelt.

Anerkennung für ein kluges Konzept. Gerade private Spender:innen signalisieren damit der öffentlichen Hand, dass Grundlagenforschung auf zwei Säulen ruht: Auf Exzellenz. Und auf Unabhängigkeit. Nur wenn eine Forschungsuniversität beide Faktoren glaubhaft praktiziert, werden sich potenzielle Spender:innen zu einer philanthropischen Spende entschließen. Mit unserer Capital Campaign „Be a Giant“ (siehe Info-Kasten) bündeln wir unsere Aktivitäten auf diesem Feld. Innerhalb der nächsten fünf Jahre wollen wir 100 Millionen Euro für ein *Endowment* (deutsch etwas unscharf als Stiftungskapital bezeichnet) generieren. Die Erlöse aus diesem *Endowment* sollen langfristig zur Forschungsfinanzierung beitragen und so die Unabhängigkeit des ISTA von politischen oder gesellschaftlichen Einflüssen festigen. Der Bund belohnt jede Spende, indem er sie verdoppelt. Und Spender:innen können den Betrag in der Steuererklärung geltend machen. Zusammengefasst: Seit einem Jahrzehnt leistet das ISTA Pionierarbeit bei der Realisierung von Spitzenforschung in Österreich und in Europa. Ab sofort auch bei der Finanzierung.

hub: Stichwort „Forschung und Lehre“ – hat sich dieses Zusammenspiel bei erfolgreichen Universitäten in den letzten Jahren verändert?

Lehmann: Exzellente Wissenschaftler:innen werden am ISTA so früh wie möglich zu Professor:innen mit eigenen Budgets und allen Freiheiten ernannt, damit sie ihr selbst erstelltes Forschungsprogramm ideal umsetzen können. Die Studierenden sind dabei vollwertige Mitglieder der Forschungsgruppe. *Curiosity-driven Research* ist das Zauberwort. Deren Ergebnisse lassen sich nur schwer voraussagen. Wenn sie aber eintreffen und sich verwerten lassen, sind ihre Auswirkungen wirklich weltbewegend, siehe Halbleiter, DNA-Struktur oder künstliche Intelligenz. Unsere Absolvent:innen sind pluripotente Problemlöser:innen, die nicht nur in ihrem eigenen Feld spannende Erkenntnisse erarbeiten, sondern dank ihrer interdisziplinären Fertigkeiten, die wir am ISTA konsequent fordern und fördern, in ganz unterschiedlichen komplexen Themen tätig werden können.

hub: Wie wirtschaftsnah muss eine Universität sein?

Lehmann: Das müssen die Träger:innen oder die Universität selbst entscheiden. Klar ist aber, dass Universitäten ein enormes Potenzial für ökonomische Anwendungen bergen, wie wir am ISTA selber wissen. Grundlagenforschung per se lebt von der Wissbegierde exzellenter Forscher:innen, die ohne Vorgaben jene Fragen untersuchen, die ihnen am wich-



tigsten scheinen. Das steht aber nicht im Widerspruch dazu, diese Erkenntnisse kommerziell zu verwerten. Das israelische Weizmann-Institut ist ein Musterbeispiel für die erfolgreiche Lizenzierung und Patentierung von geistigen Eigentumsrechten (*Intellectual Property Rights*, IPR). Dem ISTA ist es in den ersten zehn Jahren gelungen, den Nukleus eines solchen Verwertungsbiotops zu etablieren, Technologiepark und VC-Fonds inklusive.

hub: ISTA ist sehr international ausgerichtet, die gemeinsame Sprache ist Englisch. Wie konnte ein so internationales Institut im kleinen Österreich entstehen?

Lehmann: Durch breiten politischen Konsens im Bund, die mutige Entschlossenheit des Landes Niederösterreich, die grosse Unterstützung der Industrie und vor allem durch das visionäre Gründungskonzept von drei extrem erfahrenen Forschungsmanagern, nämlich Haim Harari vom Weizmann-Institut, Hubert Markl von der Max-Planck-Gesellschaft und Olaf Kübler von der ETH Zürich. Apropos: Die Schweiz demonstriert mit der ETH Zürich seit 1855, dass die Qualität einer wissenschaftlichen Einrichtung nicht zwingend mit der Grösse des Landes zusammenhängt; ebenso Israel mit Einrichtungen wie dem Weizmann-Institut, dem Technion und der Hebrew University.

hub: Wie positioniert sich ISTA in Bezug auf Innovationen?

Lehmann: Bereits im Gründungskonzept war der Aufbau eines unternehmerischen Umfelds vorgesehen. Das haben wir konsequent realisiert: Der 2019 in Betrieb genommene Technologiepark mit 5.000 m² Bruttogeschossfläche und 13 Start-ups wird wegen grosser Nachfrage demnächst erweitert. Der VC-Fonds IST Cube wurde im Herbst 2021 mit 45 Millionen Euro geschlossen, wobei sich sowohl private wie institutionelle Investor:innen daran beteiligt haben. Mit anderen Worten: We are open for business.

hub: Welche Schwerpunkte werden gesetzt?

Lehmann: In der Forschung werden alle grossen Felder der Naturwissenschaften praktiziert, also Physik, Chemie, Lebenswissenschaften und Hirnforschung, Mathematik und Computerwissenschaften. Entscheidend ist die gelebte Interdisziplinarität, weil gerade an den Schnittstellen der Felder die verblüffendsten Erkenntnisse erlangt werden. Im Technologiepark und den ersten Start-ups, die vom IST Cube finanziert werden, liegt der Schwerpunkt des Portfolios auf den Life-Sciences und künstlicher Intelligenz.

hub: Wie stellen Sie sich das ISTA in zehn Jahren vor?



OLIVER LEHMANN ...

... Jahrgang 1964, absolvierte eine erfolgreiche Karriere als Wissenschaftsjournalist, Magazingründer, Chefredakteur und Herausgeber in Österreich, Deutschland und Grossbritannien, bevor er 2007 an das ISTA kam. Seit 2015 ist er Leiter der Abteilung für Stakeholder Relations. Der von ihm gegründete Wiener Ball der Wissenschaften im Rathaus gilt als „Wiens klügster Ball“ (Falter).

Lehmann: Dank der Finanzierungszusage des Bundes für die Jahre 2027-2036 in Höhe von 3,3 Milliarden Euro sowie der daran geknüpften Erlöse aus unserer Capital Campaign und der weiterhin erfolgreichen Einwerbung von Forschungsförderungsmitteln zählen wir 2032 zur Spitze der Grundlagenforschung in Mitteleuropa. Zusätzlich bilden wir das Zentrum eines technologiegetriebenen Kraftfelds, das hoch innovativen Unternehmen ein ideales Umfeld bietet.

hub: Vielen Dank für das Gespräch!

Schmelztiegel für KNOW-HOW

An der ETH Zürich entsteht ein neuer Hotspot für Kreativität, Innovation und Unternehmertum.

Seit den Neunzigerjahren unterstützt die ETH Zürich die Gründung von Firmen auf Basis von Forschungsergebnissen, um deren Umsetzung in marktreife Produkte und Dienstleistungen und damit die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen voranzutreiben. Die mittlerweile rund 500 Spin-offs der ETH spielen beim Wissenstransfer in die Schweizer Wirtschaft eine zentrale Rolle. Die zahlreichen unternehmerischen Initiativen der ETH, die den Boden dafür bereiten, wie das Innovation & Entrepreneurship Lab und die Pioneer Fellowships oder der ETH Entrepreneur Club, sind wie auch die studentischen Initiativen und Organisationen zurzeit getrennt und teilweise in Provisorien an mehreren Standorten im Zentrum Zürichs und auf dem Campus Hönggerberg untergebracht. Sie an einem Ort zusammenzuführen verspricht, ein pulsierendes Zentrum des Austauschs und der Kollaboration zu schaffen, in dem sich engagierte Studierende und die unternehmerische Community der ETH gegenseitig befeuern und in neuen Projekten zusammenfinden können.

VOM POTENZIAL ÜBERZEUGT

Genau dies soll das neue „Centre for Students and Entrepreneurs“ leisten. Das Siegerprojekt „Equilibres“ des Projektwettbewerbs der ARGE Buchner Bründler Planer AG/Rapp Architekten AG sticht unter anderem durch die vielfältigen Begegnungs- und Aufenthaltsorte hervor, welche den interdisziplinären Austausch vor Ort unterstützen. In Werkstätten sollen Prototypen, in offenen Büros und Mehrzweckräumen Businessideen entwickelt und diese Investorinnen und In-



Das neue Zentrum wird viel Raum für Begegnung und Austausch bieten.

vestoren vorgestellt werden. ETH-Präsident Joël Mesot ist überzeugt, dass der Campus Hönggerberg mit diesem Neubau an Ausstrahlung über die Stadt Zürich hinaus gewinnen wird: „Dieser Neubau hat das Potenzial, sich zu einem kreativen und unternehmerischen Hotspot der ETH und des Innovationsstandorts Schweiz zu entwickeln.“ Auch Zürichs Stadtpräsidentin Corine Mauch, selbst ETH-Alumna, äussert sich sehr positiv über das Vorhaben: „Das neue Centre for Students and Entrepreneurs wird engagierten Studierenden sowie jungen Unternehmerinnen und Unternehmern Raum für Kreativität, Begegnung und Austausch über Grenzen hinweg bieten. Für ein Zürich, in dem neue Ideen Zukunft haben.“

ÖKOLOGISCH NACHHALTIGER BAU
Nachhaltiges Bauen ist an der ETH Zürich nicht nur in Forschung und Lehre ein grosses Thema, sondern wird bei Bauvorhaben wie dem Centre for Students and Entrepreneurs auch in die Tat umgesetzt: Im Wettbewerbsverfahren sollten explizit Lösungen zum ressourcenschonenden, klimagerechten und nutzungssowie sozialverträglichen Bauen aufgezeigt werden. Die Architektur des Gewinnerprojekts ermöglicht eine flexible Raumnutzung, dank eines smarten Energiekonzepts und Photovoltaik-Segeln auf dem Dach zur Erzeugung von Strom überzeugt der Bau in ökologischer Hinsicht. Das Gebäude wird an das – mit dem Watt d’Or 2020 prämierte – Anergie-netz der ETH angeschlossen. Dieses



Über 500 Spin-offs der ETH Zürich tragen wesentlich zum Wissenstransfer in der Schweiz bei.

Netz umfasst ein Erdspeichersystem. Damit lassen sich die Gebäude energieeffizient heizen und kühlen sowie CO₂-Emissionen reduzieren. Der hohe Anteil an regionalem Holz und die Verwendung von Stampflehm tragen dazu bei, den Aufwand an grauer Energie und CO₂ für den Bau zu senken. Das ermöglicht, die Verwendung von Beton und Stahl zu kompensieren. Mit seiner Bepflanzung und einem Wasserbecken trägt der Dachgarten zur Biodiversität und einem breiten Angebot an Grünflächen auf dem Campus Hönggerberg bei. Der Neubau wird im nordwestlichen, heute noch vergleichsweise wenig belebten Teil des Campus stehen.

EINE CHANCE, ZUKUNFT ZU PRÄGEN

Der Baustart ist für 2024 geplant. Realisiert wird das Centre, wenn ein Teil der Finanzierung über Drittmittel gesichert werden kann. Zahlreiche Gönnerinnen, Gönner und Partner beteiligen sich bereits mit kleineren und grösseren Donationen an der Finanzierung. Noch ist das Ziel aber nicht erreicht und weitere Unterstützung notwendig. Kann die Finanzierung gesichert werden, wird dieser Dreh- und Angelpunkt für junge Schöpferkraft Ende 2026 bezugsbereit sein. Darauf setzt auch ETH-Rektor Günther Dissertori: „Das neue Gebäude bietet unseren Studierenden Raum, um ihre Ideen zu verwirklichen, ihr Potenzial zu entdecken und persönlich zu wachsen.“

Dieses zukunftssträchtige Projekt bietet eine grossartige Gelegenheit, junger Kreativität und unternehmerischem Drive noch mehr Schub zu verleihen: Generationen von zukünftigen Nachwuchskräften erhalten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen ausserhalb des Curriculums zu sammeln, ihr Netzwerk zu erweitern und erfolgversprechende technologische Lösungen voranzutreiben. Ein wichtiger Beitrag auch zur Attraktivität der ETH Zürich als Ausbildungs- und Innovationsinstitution und zur Stärkung von Zürich und der Schweiz als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort. Und die Chance für alle Unterstützerinnen und Gönner, Teil dieser Initiative für Kreativität und Unternehmertum zu werden. ●



MICHAEL DOMEISEN

ist Leiter Partnerschaften Schweiz,
Mitglied der Geschäftsleitung
ETH Foundation

„Centre for Students and
Entrepreneurs“ unterstützen auf:
www.ethz-foundation.ch/hic



Derzeit sind viele der unternehmerischen Initiativen der ETH in Provisorien untergebracht, unter anderem auf dem Campus Hönggerberg.



Nachhaltigkeit bedeutet nicht, auf Technik zu verzichten. Im Gegenteil: Neue Hightechlösungen werden uns in die nachhaltige Zukunft begleiten.

INNOVATION für die Zukunft

Die Wirtschaft muss nachhaltiger werden. Recycling und Kreislaufwirtschaft bestimmen die Ökonomie der Zukunft. Das erfordert viel Innovation und Forschung. Schweiz, Österreich und Liechtenstein machen auch in diesem Bereich ihrem Ruf als F&E-Standorte alle Ehre.

Seien es die Klimaziele der UN oder auch der „Green Deal“ der EU: Abfallvermeidung, Recycling, Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft sind die Ansätze, die dazu führen, dass die Wirtschaft nachhaltig anders wird. Zusätzlich verlangen die Konsumenten nach klimafreundlichen und umweltschonenden Lösungen. Noch mehr Tempo erhält die Entwicklung dadurch, dass die Welt – allen voran Europa – derzeit sehr klar erkennt, wie fragil die Sicherheit ist, die nötigen Rohstoffe zur Verfügung zu haben.

F&E-MOTOR BRUMMT

Damit diese Transformation des Wirtschaftslebens stattfinden kann, braucht es Forschung und Entwicklung. Nicht nur der gesamte Greentech-Bereich bietet Raum für unzählige neue Lösungen. Kreislaufwirtschaft, die z.B. auf Nutzung statt Eigentum setzt, bringt auch neue Herausforderungen mit sich. So werden ausgeklügelte Miet- und Sharingsysteme grosse Ansprüche an digital gesteuerte Kontroll-, Zutritts- oder Monitoringlösungen stellen. Die Wiederverwertung von Materialien – ein grosses Thema schon heute z. B. in der Baubranche – setzt voraus, dass die ein-

zelnen Elemente ressourcenschonend getrennt werden können.

In der Schweiz, Österreich und Liechtenstein gibt es zahlreiche staatliche und universitäre Initiativen, die Forschung in den Bereichen Umwelt, Klima und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung unterstützen.

UNIVERSITÄTS-UNIT

Eine eigene Unit, die ETH Sustainability, widmet sich dem Thema. Ihr Ziel ist es, den Beitrag der ETH Zürich für eine nachhaltige Entwicklung zu erhöhen und dies nach innen und aussen zu kommunizieren. Die Einheit unterstützt Initiativen, Projekte und Personen, die zur Verbesserung der Nachhaltigkeit an der Universität beitragen.

VORRANG BEI FÖRDERUNGEN

Die österreichische Bundesregierung hat in ihrem Regierungsprogramm 2020 ein umfassendes Massnahmenpaket zur Umsetzung von Nachhaltigkeit in allen Gesellschaftsbereichen verabschiedet.

Mit Aktivitäten zur Umsetzung der FTI-Strategie trägt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) zu Zielen der Agenda 2030 bei. Im Rahmen von Hochschul- und For-

schungsk Kooperationen steht auch die Klima-, Ressourcen- und Nachhaltigkeitsforschung im Mittelpunkt. Deshalb werden Projekte und Zusammenschlüsse in diesen Bereichen auch besonders gefördert.

ZUSAMMENSPIEL FÜR NACHHALTIGKEIT

Die Universität Liechtenstein hat „Raumentwicklung und Nachhaltigkeit“ zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte gemacht. „Ziel ist es, Siedlungs-, Verkehrs- und Landschaftsentwicklung und -politik so aufeinander abzustimmen, dass (a) die Landschaft als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen gleichermaßen geschützt wird, (b) ein sorgsamer Umgang mit endlichen Ressourcen erfolgt, (c) postfossile Mobilitätsformen gefördert werden, (d) Wohnen für alle leistbar und lebenswert, der öffentliche Raum für alle zugänglich und nutzbar ist sowie (e) dass für alle die Möglichkeit der Teilhabe und Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt besteht.“ So beschreibt die Website den Schwerpunkt, um den sich zahlreiche Lehr- und Forschungsaktivitäten ranken. ●

www.ethz.ch, www.uni.li, www.bmbwf.gv.at



Berufliche Bildung fördert die Vielseitigkeit der Mitarbeitenden.

Die Ergebnisse der Studie aus dem Jahr 2019 zeigen klar auf, dass in der Schweiz aufgrund des dualen Bildungssystems und der hervorragenden beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten nicht nur der Hochschulsektor, sondern auch berufliche Bildung einen wesentlichen Beitrag zur Innovation in Betrieben und zur Innovationsfähigkeit der Gesamtwirtschaft leistet.

PRAXISNAHE AUSBILDUNG

In der beruflichen Grundbildung werden Fachkräfte mit profundem berufspraktischen Wissen und einem breiten Spektrum an professionellen Kompetenzen – inklusive Methoden- und Sozialkompetenzen – ausgebildet. Dies geschieht auf der Basis von Curricula mit regelmässig aufdatierten und an den Arbeitsmarktanforderungen an der Innovationsfront ausgerichteten Inhalten. Durch die Breite ihrer Ausbildung sind Berufsbildungsabsolventen flexibel und mobil, was ihre Fähigkeit und Bereitschaft erhöht, an Innovationen in Betrieben mitzuwirken und sie voranzutreiben.

Einen wichtigen Beitrag leisten in diesem Zusammenhang auch die Fachhochschulen. Sie werden zwar dem Hochschulsektor zugeordnet, die Studierenden kommen aber zu einem Grossteil aus der Berufsbildung, so die Autoren der Studie.

SOFT SKILLS UND VIELSEITIGKEIT

Innovationsbedingter Wandel setzt aber nicht nur breite Fachkompetenzen, sondern auch sogenannte „Soft Skills“ voraus. Dazu gehören beispielsweise Teamfähigkeit, Selbstorganisation oder Kommunikationsfähigkeiten. Empirische Studien zeigen, dass hier die praktische Arbeit in Betrieben höchst effektive Lerneffekte bewirkt.

Auch die Vielfalt der beruflichen Höherqualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkei-

Berufsbildung TREIBT INNOVATION

Das SBFI ist das Kompetenzzentrum des Bundes für national und international ausgerichtete Fragen der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik. Es gab bei der Universität Zürich eine Studie zum Beitrag der Berufsbildung zur Innovation in Auftrag.

ten stellt aus der Perspektive der Innovationsfähigkeit eine Stärke des Schweizer Bildungssystems dar, da die Vielfalt an Entwicklungsmöglichkeiten eine wichtige Voraussetzung zur Bewältigung sich ändernder und naturgemäss schwer vorhersehbarer Arbeitsplatzanforderungen darstellt. Die höhere Berufsbildung ist für diese Vielfalt ein wichtiger Bestandteil und leistet gleichzeitig einen wichtigen Beitrag in der tertiären Ausbildung. Schliesslich zeigen empirische Studien auch deut-

lich auf, dass Menschen mit gemischten Bildungspfaden wesentlich wahrscheinlicher zu Unternehmern werden als solche mit rein beruflichen oder rein akademischen Pfaden. Diesen Aspekt darf man nicht vernachlässigen. Schliesslich ist Unternehmertum eine wesentliche Komponente für die Innovationsfähigkeit einer Volkswirtschaft. ●

Die Studie findet man im Publikationsarchiv des sbfi: www.sbfi.admin.ch



Die Schweiz bietet dem Kryptomarkt gute Voraussetzungen.

SCHWEIZER KRYPTO-MARKT IM SPITZENFELD

Die Schweiz ist führend im Handel mit digitalen Vermögenswerten.

Im Jahr 2021 erlebte der Kryptomarkt einen Boom. Und die Schweiz zählt zu den führenden Ländern für den Handel mit digitalen Vermögenswerten, wie der „Crypto Trading Report 2022“ von Finery Markets und PwC Schweiz zeigt. Ausschlaggebend hierfür sind die robusten rechtlichen Rahmenbedingungen, die ein hohes Mass an Rechtssicherheit für DLT-basierte Geschäftsmodelle gewährleisten. Förderlich sind zudem eine technologieneutrale und zugängliche, aber dennoch strenge Finanzaufsicht, ein stabiles und sicheres politisches Umfeld sowie die Erfahrung und der Ruf eines seit vielen Jahrzehnten führenden globalen Finanzplatzes und nicht zuletzt ein umfassender Pool an gut ausgebildeten internationalen und lokalen Finanzexperten. Weltweit beobachtet die Studie ein immer stärkeres Interesse traditioneller Akteure am Finanzmarkt an Krypto-Vermögenswerten, in Zukunft dürften auch vermehrt Kryptowährungen eingeführt werden. ●

www.pwc.ch

IM AUFWIND

Der Finanzsektor Liechtensteins ist auf Wachstumskurs.

Der liechtensteinische Finanzplatz verzeichnete im zweiten Jahr der Pandemie gute Ergebnisse und setzte den Wachstumskurs fort, wie die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein anlässlich ihrer Jahresmedienkonferenz feststellte. Demnach stiegen die verwalteten Kundenvermögen der liechtensteinischen Banken inklusive der ausländischen Gruppengesellschaften im Jahr 2021 um 16,1% auf 424,4 Mrd. CHF und erreichten damit einen neuen Höchststand. ●

www.fma-li.li

SICHERES DIGITALES GELD

Die LGT Bank ermöglicht Direktinvestitionen in Bitcoin und Ether.

Die Nachfrage nach Kryptowährungen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Für viele Interessierte ist es aber ohne entsprechendes technisches Verständnis schwierig, selbst Investments in dieser Anlageklasse zu tätigen. Die LGT bietet nun eine einfache Möglichkeit, in die beiden Währungen Bitcoin und Ether zu investieren. Direktinvestitionen in Kryptowährungen über die Privatbank ermöglichen den Kunden die gleichen Abläufe und Prozesse wie bei traditionellen Vermögenswerten – die entsprechenden Belege für die Steuererklärung stehen wie gewohnt zur Verfügung und bei Verkauf kann problemlos über das Geld verfügt werden. Die LGT kümmert sich zudem um die Verwahrung der Schlüssel, der sogenannten Private Keys, die eines der grössten Sicherheitsrisiken darstellen. ●

www.lgt.com

FINANZEN IN KÜRZE

● **MIETEINNAHMEN.** Die LLB Immo KAG konnte trotz des nach wie vor herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds das Rekordergebnis des Vorjahres übertreffen und das Vermietungsergebnis für die gemanagten Immobilienfonds um 80 % steigern.

● **NACHHALTIGKEITZERTIFIKAT.** Diverse Kapitalschutz- und Bonus-Zertifikate der Raiffeisen Centrobank (RCB) auf den MSCI World Climate Change Top ESG Select-Index wurden mit dem Österreichischen Umweltzeichen zertifiziert. RCB ist aktuell der einzige heimische Anbieter von Zertifikaten mit diesem Gütesiegel.

● **BESTNOTE.** Die VP Bank Gruppe wurde 2022 von Dun & Bradstreet Worldwide zum 9. Mal in Folge mit einem „Risk Indicator 1“ für Risiko und Bonität ausgezeichnet.

● **HÖHENFLÜGE.** Bereits seit 15 Jahren ist die Volksbank Partner des Österreichischen Skiverbands (ÖSV) und Sponsor des heimischen Skisprungteams.

● **WERTSCHÄTZUNG.** Das hohe Vertrauen der Kunden in die Bank für Tirol und Vorarlberg AG (BTV) zeigte sich 2021 im Zuwachs der betreuten Kundengelder um eine Milliarde Euro ebenso wie an diversen Auszeichnungen.



ALINA CZERNY wird neue Aufsichtsrätin bei der Zürcher Kantonalbank Österreich AG. Die selbstständige Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin weist umfassende Erfahrung in der Beratung und Aufsicht von Banken auf.

www.zkb-oe.at



GERHARD GERSTMAYR ist seit April 2022 Vorstandsmitglied der High Performance Metals Division der voestalpine-Konzerns. Er ist u. a. für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft, Forschung und Entwicklung sowie Luftfahrt verantwortlich.

www.voestalpine.com



RICARDA DEMARMELS wurde per 1. Januar 2023 zur neuen CEO der Emmi Gruppe gewählt. Sie ist seit Juni 2019 Chief Financial Officer (CFO) der Emmi Gruppe sowie Mitglied der Konzernleitung.

<https://group.emmi.com>



KAREN BURGHARDT ist seit Jahresbeginn Director im Geschäftsbereich Audit & Assurance bei Deloitte Österreich. Die Wirtschaftsprüferin ist bereits seit 16 Jahren bei Deloitte in Wien. Ihre Aufgaben umfassen die Leitung von Abschlussprüfungen österreichischer Kreditinstitute.

www2.deloitte.com



SABINE ABFALTER ist neue Chief Financial Officer (CFO) der Raiffeisen Bank International AG (RBI). Die Betriebswirtin blickt auf 16 Jahre Berufserfahrung zurück und leitete bislang den Bereich Group Finance Services in der RBI.

www.rbinternational.com



Architekt ETH **JULIAN SCHRAMEK**, Experte für Immobilienwirtschaft und Städtebau, verstärkt das Integrale Planungsbüro von ATP architekten ingenieure als neuer Gruppenleiter Architektur am Wiener Standort.

www.atp.ag

Kunden verlangen immer mehr nach Investments, die den ESG (Environmental Social Governance) Kriterien entsprechen.

ACHTUNG, COLOURWASHING

Bei Investments muss man sich wie immer bei Nachhaltigkeitsthemen auch vor Greenwashing in Acht nehmen. Dieses hat nun aber noch eine zusätzliche Komponente und wird „bunter“. Immer wieder kommt es auch zu „Colourwashing“. Der Begriff ist eine Anspielung auf die verschiedenen Farben, die den einzelnen UN Sustainable Development Goals zugeordnet werden. Bei Investments sollte man daher auf zuverlässige Finanzdienstleister zurückgreifen, die über die nötige Expertise verfügen, um das auszuschliessen.

NACHHALTIG & erfolgreich investieren

Im Bereich der Investments ist Nachhaltigkeit gerade ein grosses Thema. Politische Vorgaben und die Nachfrage der Kunden sind die wichtigsten Treiber dafür.

Die Nachhaltigkeitsziele der UN und der Europäische Green Deal führen zu deutlichen Veränderungen auf dem Finanzmarkt. Das hat auch mit der Nachfrage zu tun, bei der zunehmend Wert auf Produkte gelegt wird, die mit Rücksicht auf Natur, Umwelt und Gesellschaft hergestellt wurden. Nachhaltigkeit ist daher bei Investitionen ein Wachstumsmarkt.

DRUCK VON ALLEN SEITEN

Ökologische und soziale Kriterien (ESG – Environmental Social Governance) sind für Investorinnen und Investoren ebenso wichtig wie Finanzkennzahlen. Finanzmärkte sanktionieren es immer mehr, wenn Unternehmen sich nicht an Umweltstandards halten. Aber auch die Rücksicht auf ethische Normen wird zunehmend abgefragt. Kunden und Märkte verlangen umfassende Informationen, z. B. über den Einsatz von Ressourcen in der Produktion und über Schadstoffrückstände durch die Produktion oder in

den Produkten. Im „Action Plan. Financing Sustainable Growth“ legt die EU Ziele für den Finanzsektor fest. In Österreich z. B. ist diese Transparenz gesetzlich vorgegeben und im Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) niedergelegt. Die österreichische Politik hat bereits im Juni 2018 das Papier „#mission2030 – die Klima- und Energiestrategie der österreichischen Bundesregierung“ präsentiert und darin die Förderung von Green Finance verankert.

GRÜNE ANLEIHEN BOOMEN

Die Schweizer Börse ist seit 2014, als die Europäische Investitionsbank die erste grüne Anleihe kотиerte, ein Handelsplatz für grüne Anleihen. Im Jahr 2018 hat SIX in Zusammenarbeit mit der Climate Bond Initiative (CBI) einen Green Bond Flag auf der Website der Schweizer Börse eingeführt, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und Anlegern die Suche nach Green Bonds zu erleichtern.

Auch konventionelle Fonds investieren nachhaltig. Schon 2016 wurden konventionelle liechtensteinische Aktienfonds dahingehend analysiert. Überdurchschnittlich viele der analysierten Fonds erfüllten die ESG-Kriterien, auch wenn sie kein Nachhaltigkeitslabel trugen.

GUTES GEWISSEN MIT MEHRWERT

Das gute Gewissen kostet nicht einmal „extra“. Eine Studie der Ratingagentur Scope Analysis im Jahr 2017 ergab, dass sich zwischen herkömmlichen und nachhaltigen Aktienfonds über drei Jahre Laufzeit kaum Leistungsunterschiede messen lassen. Im Fünfjahresvergleich erzielten nachhaltige Fonds laut der Untersuchung sogar eine leicht höhere Rendite als andere Anlagen. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass der Schwankungsbereich grüner Fondsanteile relativ niedrig ist. ●

www.wienerborse.at, www.six-group.com
www.fma-li.li/de/finanzplatz.html

DIE SOZIALFIRMA: ein Missing Link

Hat nicht jeder von uns das Bestreben, wertvoll und unabhängig zu sein, eine Perspektive im Leben zu haben? Ein Schweizer Unternehmen nimmt sich dieser Ziele an.



Mitarbeiter der Sozialfirma klebundschrift.



DETLEF SOMMER,

Präsident des Verwaltungsrats hba Rechtsanwälte AG, Partner, Rechtsanwalt und Mediator, öffentlicher Notar des Kantons St. Gallen, ist ehrenamtliches Mitglied des Verwaltungsrats der Sozialfirma AG.

Die Sozialfirma AG ist ein gemeinnütziges Unternehmen, welches Menschen mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit bzw. Invalidität beschäftigt. Das Konzept der Firma gibt ihnen die Chance, mit ihren Stärken und Schwächen am Arbeitsleben teilzunehmen und ihre Fähigkeiten entsprechend einzusetzen. Die Sozialfirma funktioniert dabei nach marktwirtschaftlichen Regeln und ist Teil des regulären Arbeitsmarkts. Ohne staatliche Unterstützung erhalten die rund 50 Mitarbeiter eine Festanstellung mit orts- und branchenüblichen Löhnen und Versicherungsleistungen. Eine Lehre in einem der Geschäftsbereiche der Sozialfirma ermöglicht Jugendlichen, die in widrigen Lebensumständen verhaftet sind, ein zukünftiges Leben ohne finanzielle Zuwendungen der Allgemeinheit. Alle arbeiten mit grossem Einsatz und schaffen sich damit u. a. wieder Selbstvertrauen, Wertschätzung und Lebensfreude. Kein Arbeitnehmer ist mehr auf IV-Leistungen oder Sozialhilfe angewiesen. Das Rezept für eine erfolgreiche

Umsetzung liegt dabei in der speziellen Arbeitsstruktur. Gearbeitet wird in Zweierteams: Sozialarbeiter unterstützen die Mitarbeitenden bei ihren Pflichten und Aufgaben.

PUTZUNDGLANZ ...

... baumundgrün, klebundschrift – kreative Namen, hinter denen nicht nur professionelle Dienstleistungen stehen, sondern auch soziales Engagement. „putzundglanz“ übernimmt Arbeiten wie Hauswartungen und Reinigungen, der Bereich „baumundgrün“ betreut Garten- und Umgebungsarbeiten und die Sparte „klebundschrift“ ist auf Werbetechnik, Folierung, Promotion und Print spezialisiert. Ziel ist es, künftig zehn bis zwölf verschiedene Bereiche in personalintensiven Branchen aufzubauen, um so Arbeitsstellen für Mitarbeitende mit den unterschiedlichsten Kompetenzen zu schaffen. Die Bereiche sollen dabei immer eigenwirtschaftlich sein und deren Produkte und Dienstleistungen reale Bedürfnisse abdecken.

KONZEPT MIT ZUKUNFT

Dass dieses innovative Firmenmodell funktioniert und Zukunft hat, beweisen die Zahlen: Nach 13 Jahren Geschäftstätigkeit schreibt die Sozialfirma rund 2,5 Millionen Umsatz und ist zu über 90 % eigenwirtschaftlich.

Gerade aber in diesen schwierigen Zeiten ist die Sozialfirma dennoch auf Spenden angewiesen. In der Unterschiedlichkeit von Menschen, gerade mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit, liegen ein wertvolles Potenzial und eine grosse Chance, nicht nur für die soziale Gerechtigkeit, sondern für uns alle zum Besseren. Aus diesem Grund hat sich auch unsere Züricher Repräsentanz, hba Rechtsanwälte AG, dazu entschieden, die Sozialfirma zu unterstützen, und freut sich, wenn Sie dies auch in Erwägung ziehen. ●

www.diesozialfirma.ch

Welcome BACK!

Mit Katharina Silva Guerrero kehrt eine erfahrene Kollegin ins Team der HKSÖL zurück.



Katharina Silva Guerrero ist seit 2014 für die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein tätig und hat 2016 ihr berufsbegleitendes Masterstudium in Kommunikationsmanagement an der FHWien der WKW abgeschlossen. Vor ihrer Elternkarenz war sie für Kommunikation und Eventmanagement zuständig. Seit Februar 2022 verantwortet sie die Bereiche Marketing und IT. ●

Neue Mitglieder der HKSÖL

ANTA SWISS AG

Hasentalstrasse 3,
CH-8934 Knonau
www.antaswiss.ch

BSR BAUMANAGEMENT AG

Am Linthli 24a,
CH-8752 Näfels
www.bsr-bau.ch

HENDRICH REAL ESTATE GMBH

Ruthgasse 21/17,
AT-1190 Wien
www.hendrichrealestate.com

JELMOLI AG

Seidengasse 1,
CH-8021 Zürich
www.jelmoli.ch

MSM GROUP AG

Steinberggasse 23,
CH-8400 Winterthur
www.msmgroup.ch

NARESS TEC GMBH

Barcelona-Allee 1,
DE-55129 Mainz
www.naress-tec.com

RAIFFEISEN CONTINUUM MANAGEMENT GMBH

Am Stadtpark 9,
AT-1030 Wien
raiffeisen-continuum.at

SCHENKER SALVI WEBER ARCHITEKTEN ZT GMBH

Schottenfeldgasse 72/2/5,
AT-1070 Wien
www.schenkersalviweber.com

UNIFIEDPOST GMBH

Graben 19,
AT-1010 Wien
www.unifiedpost.com

ZUKÜNFTIGE VERANSTALTUNGEN DER HKSÖL

14. Juni 2022

Sweet Friends 4 Friends,
Nespresso Atelier, Wien

7. September 2022

Top Talk „Standortpromotion Kanton Appenzell Ausserrhoden“,
HKSÖL, Wien

23. September 2022

Friends 4 Friends,
Hotel Astoria, Seefeld

[www.hk-schweiz.at/
veranstaltungen](http://www.hk-schweiz.at/veranstaltungen)

FRAUENPOWER AM BERG

Die Schweiz setzt die Initiative „100% Women“ fort.

Frauen im Berg- und Outdoorsport sichtbarer machen, Vorbilder schaffen und zu Neuem ermutigen – die 2021 erfolgreich lancierte Initiative 100% Women mitsamt Peak Challenge wird mit einer ambitionierten Idee fortgesetzt. Schweiz Tourismus, der Schweizer Alpen-Club SAC, der Schweizer Bergführerverband, Saas-Fee/Saastal Tourismus und der Outdoor-Brand Mammüt planen mit der längsten Frauenseilschaft einen Rekord, der weltweit einzigartig sein dürfte. Dazu werden rund 60 Frauen aus aller Welt zwischen 15. und 17. Juni gemeinsam das 4.027 Meter hohe Allalinhorn im Wallis besteigen. Begleitet wird das Event von einem Rahmenprogramm, das verschiedene Workshops, Trainingsmöglichkeiten, Angebote zur Entspannung für Geist und Körper sowie ein feierliches Abendessen nach erfolgreicher Gipfelbesteigung umfasst. ●

www.myswitzerland.com



FRISCHE FARBE IM PORTEMONNAIE

Die Farben der neuen Schweizer Banknotenserie werden auf Maschinen von Bühler gemischt.

Die Sicherheitsdruckfarben der neuen Schweizer Banknotenserie – aktuell auch die Farben für die neue erdbraune Schweizer 200er-Note – werden auf Dreiwalzwerken von Bühler Grinding & Dispersing fein dispergiert, sprich zerkleinert und gemischt. Die Maschinen der Schweizer Firma bieten höchste Sicherheit, Qualität und Zuverlässigkeit und dominieren den Markt beim Feindispersieren von Banknotenfarben. Bühler beliefert die Industrie seit über 40 Jahren mit Technologien für die Produktion von Banknotenfarben. Die Technik für die Herstellung von Druckfarbe hat der Bereich Grinding & Dispersing dem Lebensmittelbereich entlehnt: Walzwerke wurden ursprünglich für die Verfeinerung von Schokoladenmasse oder zum Kornschröten entwickelt. ●

www.buhlergroup.com

GUT GEWIRTSCHAFTET

Schon wie zuletzt schliesst Liechtenstein seine Landesrechnung hervorragend ab.

Liechtenstein schliesst seine Landesrechnung 2021 mit einem Gewinn von 224 Mio. CHF in der Erfolgsrechnung wie bereits in den beiden Vorjahren sehr positiv ab. Äusserst erfreulich ist dabei, dass der prognostizierte Rückgang auf der Ertragsseite als Folge der Covid-19-Pandemie nicht eintrat und demzufolge bereits das Ergebnis aus der betrieblichen Tätigkeit einen Gewinn von 46 Mio. CHF ausweist. Mit einem Volumen von 902 Mio. CHF fielen die betrieblichen Erträge deutlich besser aus als erwartet und übertrafen den Voranschlag um 160 Mio. CHF, was hauptsächlich auf höhere Erträge aus Steuern und Abgaben zurückzuführen ist. ●

www.liechtenstein-business.li

Die Farbe der Banknoten muss höchsten Sicherheitsstandards genügen.

BAHNFAHREN MIT GRÜNEM STROM

ÖBB investieren 1 Milliarde Euro in erneuerbare Energien.

Die ÖBB setzen auf erneuerbare Energien und wollen bis 2030 1 Mrd. Euro in den Ausbau der eigenen Wasserkraftwerke, Photovoltaik- und Windkraftanlagen investieren und so zusätzliche 280 GWh Strom produzieren. Das entspricht etwa dem Stromverbrauch von 70.000 Haushalten. Derzeit betreibt die ÖBB neun eigene Wasserkraftwerke, die etwa 750 GWh Strom produzieren, ein weiteres befindet sich in Bau. Dazu kommen vier Partnerkraftwerke, in denen für die ÖBB grüner Strom erzeugt wird. Zudem besitzen die ÖBB 45 Photovoltaikanlagen, die 10.000 MWh Strom im Jahr produzieren. Für 2022 sind über 30 Anlagen in Planung. Und heuer geht die weltweit erste Windkraftanlage ans Netz, die grünen Bahnstrom produzieren soll. Zudem setzen die ÖBB weitere Pilotprojekte zur Erprobung von Photovoltaikanlagen auf der Verkehrsinfrastruktur um, etwa Bahnsteigdächer aus Photovoltaik-elementen. ●

www.oebb.at



Wer mit den ÖBB reist, fährt mit grünem Strom.



voestalpine arbeitet an Wasserstofftechnologie für die Stahlherzeugung der Zukunft.

STAHL DER ZUKUNFT

Die voestalpine forscht als weltweit erstes Stahlunternehmen am Einsatz von Wasserstoffplasma für eine grüne Stahlproduktion.

Die voestalpine will entsprechend den europäischen Klimazielen bis 2050 CO₂-neutral Stahl erzeugen und arbeitet bereits intensiv an unterschiedlichen innovativen Technologien und Produktionsverfahren. Im Rahmen des Forschungsprojektes „Sustainable Steel-making“ (SuSteel) wird in einer Versuchsanlage, die 2021 in Donawitz in Betrieb ging, der Einsatz von Wasserstoffplasma für einen CO₂-neutralen Stahlherstellungsprozess untersucht. In der herkömmlichen Stahlherzeugung kommen Koks, Kohle oder Erdgas als Reduktionsmittel für Erze zum Einsatz. Bei SuSteel werden diese durch

Wasserstoff ersetzt. In einem speziellen Ofen erfolgt mithilfe von Wasserstoffplasma gleichzeitig die Reduktion von Eisenerz und der Schmelzprozess zu Rohstahl. Die Verwendung von grünem Strom und Wasserstoff als Reduktionsmittel bietet den Vorteil, dass lediglich Wasserdampf als Endprodukt entsteht und keine CO₂-Emissionen entstehen. Die voestalpine ist derzeit das weltweit einzige Stahlunternehmen, das zu Wasserstoffplasma für die Stahlherstellung forscht. ●

www.voestalpine.com

UNTER DACH UND FACH

ASSEPRO baut seine Marktposition in der Schweiz aus und expandiert nach Österreich.

Die ASSEPRO Gruppe, das führende, unabhängige Brokerunternehmen im Risiko- und Vorsorgebereich für KMU in der Schweiz, übernimmt die Quali Group GmbH in Bubikon (ZH), die Quali Group Rheintal AG in Widnau (SG) und die Quali Risk AG in Liestal (BL) – und verstärkt damit ihre lokale Präsenz weiter. Und die Gruppe fasst auch in der DACH-Region Fuss: Mit der Akquisition der in Wien ansässigen Unternehmen Ärzteservice Dienstleistung GmbH, Ärzteservice Versicherungsmakler GmbH sowie TVA-Tourismusversicherungs-Agentur GmbH ist ASSEPRO nun auch in Österreich präsent. Die Gesellschaften sind einerseits auf den attraktiven Nischenmarkt für Produkte und Dienstleistungen für selbstständige Ärzte spezialisiert, andererseits sind sie Marktführer für Versicherungslösungen zur Insolvenzabsicherung von Pauschalreiseanbietern. Die Unternehmen beschäftigen rund 20 Mitarbeiter. ●

www.assepro.com

GRÜN INVESTIEREN

KENDRIS bietet eine nachhaltige Investment-Portfolioanalyse und Reportings an.

KENDRIS hat mit der Globalance Bank, dem Pionierunternehmen für nachhaltige und zukunftsorientierte Anlagen, eine Kooperation abgeschlossen. Die Globalance Bank ermöglicht mit „Globalance World“, einer interaktiven digitalen Weltkugel für Investoren, tausende von börsenkotierten Unternehmen und ausgewählten Indizes hinsichtlich Nachhaltigkeit, ESG (Ecology/Social/Governance), Klimawandel und Megatrends zu analysieren und zu beurteilen. Diese Plattform nutzt KENDRIS, um die eigenen Analyse- und Reportingtools um ein weiteres Level zu ergänzen und den Kunden eine neuartige holistische Investment-Portfolioanalyse unter Berücksichtigung von nachhaltigen Kriterien zu bieten. ●

www.kendris.com



Die neuen Professuren sichern eine hochkarätige medizinische Ausbildung.

MODERNE MEDIZIN

Die Universitäten Zürich und St. Gallen richten für ihren gemeinsamen Studiengang Medizin zwei Brückenprofessuren ein.

Diese sollen die Chancen der Digitalisierung in der Medizin ins Zentrum stellen. Janna Hastings wird laut einer gleichlautenden Medienmitteilung beider Hochschulen Assistentenprofessorin mit Tenure track für Medical Knowledge and Decision Support. Tobias Kowatsch erhält den Lehrstuhl

für Digital Health Interventions. Beide werden ans neu gegründete Institut für Implementation Science in Health Care berufen. Die Finanzierung erfolgt durch die HSG. In St.Gallen befindet sich auch der primäre Arbeitsort. ●

www.sg.ch

BUSINESS IN KÜRZE

- **GEWINNBETEILIGUNG.** Das Prüfungs- und Beratungsunternehmen BDO Austria beteiligt ab dem Wirtschaftsjahr 2021/22 alle seine Mitarbeiter mit einem „Greatness Bonus“ am Gewinn.
- **SPATENSTICH.** Die Volvo Group Austria GmbH hat Anfang April den Startschuss für den Bau des neuen Volvo Group Truck Centers Kottlingbrunn gegeben. Die Eröffnung soll bereits im Sommer 2023 erfolgen.
- **BESTNOTEN.** Die Anwaltskanzlei Lanter zählt erneut zu den 25 Top-Anwaltskanzleien der Schweiz. Dieses Ranking basiert auf den Empfehlungen von Rechtsanwältinnen.
- **HOCH HINAUS.** Die Bundesimmobiliengesellschaft BIG setzt ihr nachhaltiges Wachstum fort. Ihr Portfolio umfasste Ende 2021 rund 2.000 Liegenschaften und repräsentiert einen Wert von 14,9 Mrd. Euro.
- **CSR.** Die im Jahr 2000 ins Leben gerufene Global Compact gilt als die wichtigste Initiative für nachhaltige und verantwortungsbewusste Unternehmensführung.

AKTIV FÜRS KLIMA

UNIQA erhält zum zweiten Mal den klimaaktiv-Preis des Klimaschutzministeriums.

Für sein beispielhaftes Energiemonitoring, mit dem das Unternehmen seit 2018 seinen Energieverbrauch analysiert und senkt, wurde UNIQA nach 2019 wieder mit dem klimaaktiv-Preis in der Kategorie „Energieeffiziente Betriebe 2021“ ausgezeichnet. Österreichweit sind 90 Servicecenter, 9 Landesdirektionen und der UNIQA Tower mit rund 600 Daten- und Messpunkten zur Erfassung von Strom-, Wärme-, Gas-, Kälte und Wasserverbrauch ans Monitoring angebunden. Allein durch Einstellungsänderungen bei technischen Anlagen – wie der Optimierung von Heizungssystemen und Lüftungsanlagen – konnten seit 2018 weit über 1 Million kWh Strom sowie über 800.000 kWh Wärme und damit mehr als 400 Tonnen CO₂ eingespart werden. Das entspricht dem jährlichen Strom- und Wärmebedarf von 300 Haushalten. Zusätzlich werden in den kommenden Jahren Photovoltaikanlagen ausgebaut sowie die Ökologisierung von Heizungssystemen und des eigenen Fuhrparks vorangetrieben. Bis 2040 möchte UNIQA klimaneutral sein. ●

www.uniqagroup.com



Bis 2040 möchte UNIQA klimaneutral sein.

NETZWERK- FIXTERMIN in Wien

Die bereits 24. Friends 4 Friends fand im LAUFEN space in Wien statt.



Bei herrlichem Frühlingwetter konnte das Netzwerken sogar im Freien zelebriert werden.

Bei feinstem Schweizer Raclette von Emmi Österreich und österreichischen Weinen hatten die Top-ManagerInnen aus verschiedenen Branchen wieder eine ausgezeichnete Möglichkeit zum gepflegt-unkomplizierten Netzwerken. Bei lauem Frühlingwetter kamen Gäste aus den unterschiedlichsten Branchen zu einem entspannten gemeinsamen Abend zusammen. Die Veranstaltung wurde auch mit der Unterstützung von Trimetis umgesetzt. ●



v. l. n. r.: Christian Schäfer (LAUFEN Österreich), Urs Weber (Generalsekretär HKSÖL), Peter Laggner (Trimetis AG).



Ein einladender, wenn auch ungewöhnlicher Rahmen: der LAUFEN Space Wien.

Christian Babinetz und Lisa Wissijak (beide LAUFEN Österreich).





Jenny Roy-Starek (li., ITS-Translations) und Katja Klopf (Klopf Consulting).



V. l. n. r.: Sabine Wieger (LIVEsciences), Urs Weber (HKSÖL), Alexandra Fink (Swiss Life International Services).



V. l. n. r.: Christoph Drescher (Trimetis AG), Christian Rois (EWS EDELWEISS CONSULTING GmbH).



Markenzeichen Raclette: Das Schweizer Nationalgericht darf bei der Friends 4 Friends in Österreich nicht fehlen.

Netzwerken in entspannter Atmosphäre ist ein Charakteristikum der Friends 4 Friends-Abende der HKSÖL.





HKSÖL-Führung unter sich
(v. l. n. r.): Präsident Alexander
Riklin, Vizepräsidentin
Angelika Moosleithner und
Generalsekretär Urs Weber.

ENTSPANNTES NETZWERKEN in Zürich

Am 19.4. kamen zahlreiche Gäste zum Netzwerken auf der Dachterrasse des Jelmoli-Kaufhauses zur Friends 4 Friends der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein in Zürich zusammen.

Die 25. Friends 4 Friends wurde auf der Dachterrasse des Jelmoli-Kaufhauses im Restaurant Sopra in Zürich veranstaltet. Die Gäste konnten feinste Schweizer Spezialitäten und Weine aus Österreich und der Schweiz geniessen.

Zahlreiche Top-ManagerInnen aus den unterschiedlichsten Branchen nutzen die Möglichkeit zum gepflegt-unkomplizierten Netzwerken, für die die Friends 4 Friends-Abende bekannt sind. Die Veranstaltung wurde auch mit der Unterstützung von Capture Media, Horváth & Partner, Falstaff und KENDRIS umgesetzt. ●



Die Besucher wurden vom HKSÖL-Präsidenten Alexander Riklin begrüsst.



Angeregte Unterhaltung:
Manfred Schmid
(AussenwirtschaftCenter
Zürich) und Carmen Breuss
Schmid (Österreich Werbung).

Zahlreiche Gäste hatten
der Einladung der HKSÖL
Folge geleistet.



Auch Gastgeberin Nina Müller (Jelmoli)
wandte sich an die Besucher.



Ehrenpräsident
Heinz Felsner
genoss den Abend.

Kulinarisch wurden die Gäste mit
Schweizer Spezialitäten verwöhnt.



Netzwerk-Profi Urs Weber,
Generalsekretär der HKSÖL.



CYBER SECURITY – Neue Wege

Das war das Thema des Top Talks in der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL) am 17.5.2022 in Wien.

Nach der Begrüssung durch den HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber moderierte Fritz Mehl, Projektleiter bei Lieber.Group, die Veranstaltung. Er betonte, wie wir in Zeiten grosser Unsicherheit bestimmte Themen anders wahrnehmen als früher. Das sei bei der Cybersicherheit ebenso der Fall wie z. B. beim Thema Stromausfall. Bei den anschliessenden Ausführungen zum Thema wechselten sich Daniel Siegl (LieberLieber Software, Business Development), Florian Wagner (msg Plaut, Safety & Security Experte) und Borislav Nikolov (msg Plaut, Domain Expert Automotive) ab und brachten den Zusehern das Thema auf verständliche und kurzweilige Weise näher.

SOFTWARE BRAUCHT SYSTEM

Am Beispiel der Automobilbranche beschrieben die Referenten die Ausgangslage: Autos werden durch viel Software immer komplizierter. Sie haben sogar viel mehr „Lines of Code“ als Flugzeuge, weil sie in einer komplizierteren Umgebung funktionieren müssen. Die Frage ist, was mit Services geschieht, wenn im Auto die Software konkurriert. Beispielsweise: Was priorisiert das Auto, wenn beim Einparken ein Anruf kommt? Natürlich sollte der Parkassistent, da sicherheitsrelevanter, vorgehen. Wie das geschehen kann und was man am Display sieht oder akustisch wiedergegeben wird, kann sich unterscheiden. Sind derartige Software-Priorisierungen nicht gut

gemacht und mangelhaft abgestimmt, kann es zu Unfällen und anderen Sicherheitslücken kommen.

DIE ZUKUNFT DES SYSTEMS ENGINEERING

Als Lösung präsentierten die Redner das Systems Engineering. Dabei werden verschiedene Schnittstellen und Systeme aufeinander abgestimmt. Das ist keine neue Entwicklung, sondern wird schon seit Langem gemacht.

Das Systems Engineering kommt ursprünglich aus der Raumfahrt. Es wurde früher in Dokumenten abgebildet. Die Referenten blieben beim Beispiel Auto. Die Dokumentation in Excel oder ähnlichen Dokumenten ist bei Autos mit ihrer ausgefeilten Software mittlerweile extrem kompliziert geworden. Ausserdem ist diese Vorgangsweise sehr fehlerabhängig, weil durch falsche Tabellen oder wenn nicht alle Schnittstellen zusammen upgedatet werden, Sicherheitsanforderungen möglicherweise nicht richtig getraced werden können.

Um derartige Fehlerquellen auszuschalten, wurde das Model-based Systems Engineering (MBSE) entwickelt. Dabei wird ein Modell des Systems erstellt, anhand dessen auch Tests möglich sind. Dabei wird eine konsistente Datenbasis geschaffen, bei der Änderungen an einer Stelle gleichzeitig überall übernommen werden – darüber hinaus muss alles maschinenlesbar sein.

Die Referenten fassten die vier wichtigsten Anforderungen an MBSE zusammen:

- **Abstraction** – Das bedeutet, dass man nur wirklich wesentliche Aspekte ins Modell aufnimmt.
- **Encapsulation** – Schnittstellen müssen klar definiert werden.
- **Hierarchy** – Innerhalb eines Systems muss priorisiert werden.
- **Modularity** – Alles im System muss so modular aufgebaut sein, dass es immer wieder verwendet werden kann.

SECURITY BY DESIGN

Boris Nikolov beschrieb, wie Sicherheit designt werden kann. Als Erstes muss man die Security Goals definieren. In Zeiten, in denen nicht nur Autos, sondern die gesamte Wirtschaft immer vernetzter wird, bieten Systeme auch viele Angriffsflächen. Man muss sich also schon heute fragen, was man tun kann, um später sicher zu sein. Modelle, bei denen Systeme in abstrahierter Form dargestellt und geprüft werden, sind hier unverzichtbar. Dafür stehen Tools zur Verfügung. Die Referenten stellten ihre Lösung „Threatget“ vor.

In seiner Abmoderation betonte Mehl, dass die Vernetzung in allen Branchen immer stärker wird. Unternehmen entwickeln sich weiter. Damit müssen sich auch Modelle und das Testen ändern. Die Systeme werden schnell unübersichtlich, wenn Schnittstellen nicht automatisch angepasst oder neue Versionen sofort übernommen werden. ●



Gastgeber und Redner, v. l. n. r.: Fritz Mehl (Lieber.Group) Daniel Siegl (LieberLieber Software), HKSÖL-Generalsekretär Urs Weber, Borislav Nikolov (msg Plaut), Florian Wagner (msg Plaut).



V. l. n. r.: Florian Schönwiese (The Sound of Leadership), Andreas Eichler (AE-Consulting) und Michael Röhner (Eversheds Sutherland).



Fritz Mehl führte launig und informativ durch die Veranstaltung.



Auch das Netzwerken in gepflegter Atmosphäre kam nicht zu kurz.



Spannend und kurzweilig waren die Ausführungen, welche die Referenten in raschem Wechsel präsentierten.

PRÄSIDIUM



Präsident
Dr. Alexander RIKLIN
Gesellschafter und GF ALCAR Holding GmbH, Hirtenberg



Vizepräsident
Dipl.-Ing. Nikolaus KAWKA
Geschäftsführer und Partner Zühlke Engineering, Wien



Vizepräsidentin
Angelika MOOSLEITHNER
Partnerin und Board Member First Advisory Group, Vaduz



Vizepräsident
lic. iur. Michael PÉREZ
Partner Prettenhofer Raimann Pérez Tschuprina Rechtsanwalts-partnerschaft, Wien



Vizepräsidentin
Andrea STÜRMER
MSC, MPA
CEO Zürich Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien



Ehrenpräsident
Dipl.-Ing. Heinz FELSNER
Gesellschafter EFH Beteiligung GmbH, Wien



Ehrenpräsident
Mag. Dr. Rudolf GÜRTLER
em. Rechtsanwalt



Ehrenpräsident
Franz WIPFLI
Board Member Zurich Financial Services i.R.



Ehrenpräsident
Dr. Arthur WULKAN
Partner FIO Partners AG

DIREKTIONSRAT



Mag. Franz BERGER
CFO Ivoclar Vivadent AG, Schaan



Rainer BLASER
Direktor, Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden, Bad Zurzach



Thomas BODMER
Geschäftsführer, Next Floor GmbH, Salzburg



Sonja BUOCC-LAMATSCH
General Manager Austria/Switzerland & VP Central and Eastern Europe, AVIAREPS Ges.m.b.H, Wien



Gerhard BURTSCHER
Vorstandsvorsitzender der Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck



Helga FREUND
Vorstand, Österreichisches Verkehrsbüro, Wien



Thomas FÖRST
Head of Global Network Switzerland Global Enterprise, Zürich



Dr. Burkhard GANTENBEIN
Geschäftsführer der Ango Invest GmbH, Wien



Kammerrat Dr. René A. HAIDEN
Präsident Grenzlandverein, Wien



Brigitta HARTL-WAGNER
Direktorin Residenz Josefstadt GmbH, Wien



Thorsten HEILING
Geschäftsführer Österreich, Vitra Ges.m.b.H., Wien



Mag. Lukas HELD LL.M.
Partner hba Held Berdnik Astner & Partner Rechtsanwälte GmbH, Graz



Thomas HELLER
Geschäftsführer, Emmi Österreich, Nüziders



Mag. Stefan KARGL
Geschäftsführer, LMM Investment Controlling AG Zweigniederlassung Österreich, Wien



Dr. Irene KIEFER
Head of Priority Service Best Secret GmbH, München



Eva Maria KUBIN MA
Geschäftsführerin COPE Content Performance Group GmbH, Wien/Graz



Andre KÜHNI CIAA
First Vice President EFG Bank AG, Zürich



Mag. Peter F. LAGGNER
Vorstand Trimetis AG, Wien



Oliver LEHMANN
Leitung Stakeholder Relations, Institute of Science and Technology Austria, Klosterneuburg



Christian Paul LYK
CEO KENDRIS AG, Zürich



Dr. Robert LÖW
Vorstandsvorsitzender Liechtensteinische Landesbank (Österreich) AG, Wien



Joanne McCHRISTAL
Director Central Europe and Ireland Western Union Business Solutions, Wien



Mag. Thomas NEUSIEDLER
CEO Helvetia Versicherungen AG, Wien



Christoph OBERERLACHER, MBA
CEO Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien



Anita PAIC, MBA MA
Chief Sales and Marketing Officer Sacher Hotels, Wien



Mag. Sonja PEDROSS-AICHINGER
CEO Bühler AG, Salzburg



Mag. Helmut PRANIESS
Generaldirektor Salzburger Landes-Hypothekenbank AG, Salzburg



Ing. Mag. Daniel REISENBERGER
Geschäftsführer Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH, Wien



Christian RENK
Geschäftsführer, PAYONE GmbH Zweigniederlassung Österreich, Wien



Wolfgang ROSAM
Herausgeber und Editor, Falstaff Verlags GmbH, Wien



Julien ROSSIER
Geschäftsführer, Bucherer 1888, Wien



Mag. Helmut SALLER
Geschäftsführer The Swatch Group (Österreich) GmbH, Wien



Dr. Thomas SCHRÖCK
Geschäftsführer The Natural Gem GmbH, Wien



Roland SCHUBERT
Mitglied des Verwaltungsrates, LGT Bank AG, Vaduz



Mag. Michael SKALA
CEO Straight Investment Group AG, Zürich



Michal SPILLER, CEO Lindt & Sprüngli (Austria) Ges.m.b.H., Wien



Mag. Günther TENDEL
Geschäftsführer Amrop Jenewein, Chairman Amrop CEE, Wien



Dr. iur. Klaus TSCHÜTSCHER
Verwaltungsrat SwissLife International Service AG, Winterthur



Timm URSCHINGER
Co-Founder, LIVEsciences AG, Kaiseraugst



Dr. Matthias WECHNER
geschäftsführender Gesellschafter, Adomo Beteiligungs GmbH, Wien



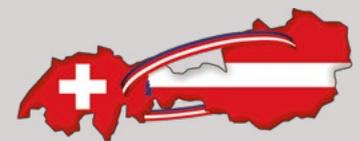
Sabine WIEGER
Country Manager Österreich, LIVEsciences AG, Wien



Hermann WONNEBAUER
Vorstandsvorsitzender Zürcher Kantonalbank Österreich AG, Salzburg



Martin ZEHNDER
COO Palfinger AG, Bergheim



HANDELSKAMMER
Schweiz ■ Österreich ■ Liechtenstein

Die Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL)

ist ein umfassendes Netzwerk von Unternehmen und Verbänden, das die drei Länder Schweiz, Österreich und Liechtenstein verbindet. Die – rein privatwirtschaftlich finanzierte – Kammer unterstützt ihre Mitglieder bei Wirtschaftsbelangen aller Art und fungiert als Interessensvertretung gegenüber Behörden und Politik.



Leistungen der HKSÖL

- Adressrecherche
- Matchmaking
- Testimonial-Mailing
- Eventmarketing
- Mehrwertsteuer-Rückforderung
- Fiskalvertretung
- Zustelladresse
- Dokumentenservice und Inkasso
- Zollauskünfte
- Rechts- und Steuerberatung
- Vertriebspartnersuche und Exportförderung
- Ansiedelung und Standortsuche

www.hk-schweiz.at/leistungen

Repräsentanz der HKSÖL im Porträt:

BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Als Regionalbank setzt die BTV auf den konsequenten Ausbau ihrer Marktposition in Tirol und Vorarlberg, Wien, der Ostschweiz, Bayern, Baden-Württemberg, Südtirol sowie im Veneto. Die BTV ist der festen Überzeugung, dass der persönliche Kontakt, die persönliche Beziehung zwischen Kunde und BTV-Mitarbeiter in ihrem Geschäft der entscheidende Erfolgsfaktor ist und bleiben wird. Schnelligkeit, Flexibilität, unbürokratisches Handeln und umfassende Kompetenz in allen Finanzangelegenheiten verlangen Kunden heute mehr denn je – und all das ist Teil des Erfolges der BTV. Damit begeistert sie ihre Kunden.

Kontakt:

Stadtforum 1, AT-6020 Innsbruck
Tel. +43 505 333 1001
www.btv.at

TEAM HKSÖL

Mit einem clever gemischten Team aus Österreicherinnen und Österreichern sowie Schweizerinnen und Schweizern pflegt die HKSÖL von ihrem Sitz in Wien aus Kontakte in Österreich, in die Schweiz und nach Liechtenstein.



Urs WEBER
Generalsekretär,
Wien

Hannah FREI
Mitgliedermanage-
ment, Wien

**Katharina SILVA
GUERRERO**
IT & Marketing
Management, Wien



Ingrid WALLNER
Finanz- & Personal-
management, Wien

Rudolf SEMRAD
Senior Advisor der
Handelskammer
Schweiz-Österreich-
Liechtenstein

Yvonne FIEDERMANN
Advisor der
Handelskammer
Schweiz-Österreich-
Liechtenstein

REPRÄSENTANZEN:

Ostschweiz

BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Zürcherstrasse 14,
CH-8414 Winterthur
Tel. +41 71 858 10 21

Zürich

HBA RECHTSANWÄLTE AG

Bellerivestrasse 28,
CH-8008 Zürich
Tel. +41 44 508 40 00

Liechtenstein

WIRTSCHAFTSKAMMER LIECHTENSTEIN

Zollstrasse 23,
FL-9494 Schaan
Tel. +423 237 77 88

Salzburg

SALZBURGER LANDES- HYPOTHEKENBANK AG

Residenzplatz 7,
AT-5020 Salzburg
Tel. +43 662 8046 63400

Steiermark

HELD BERDNIK ASTNER & PARTNER RECHTSANWÄLTE GMBH

Karmeliterplatz 4,
AT-8010 Graz
Tel. +43 50 80 60 0

Tirol

BTV – BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Stadtforum 1,
AT-6020 Innsbruck
Tel. +43 505 333-1300

Vorarlberg

BTV BANK FÜR TIROL UND VORARLBERG AG

Bahnhofstrasse 13,
AT-6850 Dornbirn
Tel. +43 505 333 6300

IMPRESSUM

GESAMTAUFLAGE: 5.000 Stück **HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:** Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), 1040 Wien, Schwindgasse 20, www.hk-schweiz.at
VERLEGER: COPE Content Performance Group GmbH, Hainburger Strasse 33, A-1030 Wien, Tel.: +43/1/60 117-269, www.copegroup.com **CHEFREDAKTEURIN UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:** Mag. Sonja Fehrer-Wohlfahrt, Tel.: +43/1/60 117-269, E-Mail: sonja.fehrer-wohlfahrt@copegroup.com **REDAKTIONELLE MITARBEIT:** Michael Domeisen, DI Cornelia Kühhas **COVERFOTO:** OUTLINE PICTURES/LLB **ANZEIGENBERATUNG:** Erich Peinsipp, E-Mail: erich.peinsipp@copegroup.com, Gerald Daum, gerald.daum@daumconsulting.io **KONZEPT:** Rosi Horvath **ART-DIREKTION/GRAFIK:** Joanna Jagiello **PRODUKTION:** Styria Media Design GmbH & Co KG, www.styria.com/mediadesign **HERSTELLER:** Druck STYRIA GmbH & Co KG, Styriastrasse 20, 8042 Graz **ERSCHEINUNGSWEISE:** 4 x jährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Artikel mit namentlich genannten Autoren sowie Angaben und Mitteilungen, die von Firmen stammen, unterliegen nicht der Verantwortung der Redaktion. Ihre Wiedergabe bedeutet nicht, dass sie die Meinung der Redaktion oder eine Empfehlung darstellen. **Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz ALLEINIGER MEDIENINHABER:** Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL), Schwindgasse 20, 1040 Wien **BLATTLINIE:** Vertretung der Interessen der Mitglieder der Handelskammer Schweiz-Österreich-Liechtenstein (HKSÖL). Mit ihrem umfassenden Netzwerk zu Unternehmen, Verbänden und Behörden in allen drei Ländern ist die HKSÖL Anlaufstelle für die Wirtschaftsfragen betreffend diese drei Länder und den CEE-Raum.

Gemeinsam einen klaren Weg gehen.

Das persönliche Gespräch steht bei uns im Mittelpunkt. Wir entwickeln gemeinsam mit unseren Kund*innen den passenden Weg. Stets im Gepäck: Handschlagqualität und unsere bewährten Leistungen, gepaart mit innovativen digitalen Angeboten.